

Rede von Guenter Posmik, Sprechergruppe NEUES FORUM, anlaesslich der Kundgebung am 19.11.1989 in Altenburg

Buergerinnen und Buerger !

Wir haben uns hier und heute wieder zu einer friedlichen Demonstration und Kundgebung versammelt. Wir demonstrieren fuer unsere Freiheit, fuer Menschenrechte und Demokratie. Das tun wir schon seit Wochen und Monaten.

Wir koennen stolz auf uns sein! Stolz, weil wir das tun, und wie wir das tun, naemlich gewaltfrei, friedlich und diszipliniert. Wir haben uns auch bewusst auf die friedliche Demonstration als einzige Form unseres Handelns beschraenkt. In vielen Teilen der Welt blickt man deshalb mit grosser Achtung auf uns.

Wir haben in den letzten Monaten ein neues Selbstbewusstsein entwickelt, wir haben unsere Kraft erkannt und unsere Kraft gezeigt. Nach 40 Jahren Bevormundung sind wir aufgestanden wie ein Mann und haben uns der Bevormundung entledigt.

Mit unseren Demonstrationen haben wir unsere politische Kultur gezeigt und unsere Friedensfaehigkeit nachgewiesen. Das soll natuerlich so bleiben. Wir appellieren deshalb an jeden, mit daer zu sorgen, dass auch alle folgenden Demonstrationen gewaltfrei und friedlich verlaufen. Denn weitere Demonstrationen muss es und wird es geben. Wir koennen bei Reisefreiheit nicht stehenbleiben. Wir brauchen die ganze Freiheit, alle Menschenrechte und volle Demokratie.

Im Gegensatz zu uns war die alte, sogenannte Partei- und Staatsfuehrung unter Erich Honecker nicht mehr friedensfaehig. Sie hatte den Einsatz massiver Gewalt gegen das eigene Volk geplant und vorbereitet. Der Artikel "Die historische Tat der Sechs" in der LVZ vom 17.11.1989 beweist das eindeutig.

Viele von uns waren auf manche Enthuellung in den jetzigen Tagen gefasst. Genauso viele waren aber ehrlich erschrocken ueber das in dem Artikel Geschilderte. Welche Katastrophe haette es gegeben, wieviele Opfer, waere der Gewalteinsatz nicht in letzter Minute verhindert worden. Jeder von uns, der am 9. Oktober in Leipzig war, haette unter den Opfern sein koennen.

Es haette sicher nicht nur am 9. Oktober und nicht nur in Leipzig Opfer gegeben. Das Volk haette sich diesmal gewehrt. Ihm waere auch nichts anderes uebrig geblieben. Viel zu viele von uns haeren unter der alten Fuehrung einfach nicht mehr leben gekonnt. Da blieben nur zwei Moeglichkeiten: Entweder das Land verlassen, oder hierzubleiben und zu veraendern. Wir alle hier haben uns fuer das Letztere entschieden.

Es haette zu buergerkriegsaehnlichen Verhaeltnissen kommen koennen. Damit war auch eine Destabilisierung der Lage in Europa moeglich. Dessen muessen wir uns bewusst sein, um das ganze moegliche Ausmass der geplanten Gewaltanwendung gegen das eigene Volk zu begreifen. Und gerade von denen, die die Gewalt planten, wurde immer von Friedenssicherung und Stabilitaet in Europa gesprochen.

Das es zu keiner Katastrophe kam, haben wir sechs entschlossenen und mutigen Leipziger Buergern zu verdanken. Das waren: Gewandhauskapellmeister Prof. Kurt Masur, der Kabarettist Bernd-Lutz Lange, der Theologe Dr. Peter Zimmermann, und das waren die Sekretaeere der SED-Bezirksleitung Leipzig Kurt Meyer, Jochen Pommert und Roland Woetzel. Diese Maenner wussten, was die damalige Stunde geschlagen hatte. Ihre Tat wird in die Geschichte eingehen. Wir alle sind Ihnen zu Dank verpflichtet.

Wer dagegen die anderen waren, die sich fuer klueger als das

Volk hielten, die das Volk in eine tiefe Krise fuehrten, vielleicht in die tiefste seiner Geschichte, und die schliesslich die Gewalt gegen das eigene Volk planten, das wissen wir nur teilweise. Diese Angelegenheit muss deshalb schnellstens aufgeklart werden. Wir muessen es wissen, um die heute Herrschenden, die von Wende und grundlegender Erneuerung reden, beurteilen zu koennen. Wir wollen wissen, ob die Herren Schabowski, Krenz und andere glaubwuerdig sind.

Wir wollen aber auch Aufklaerung, damit die Schuldigen an unserer Krise endlich zur Verantwortung gezogen werden koennen. Damit wir, das Volk, die Zeche nicht immer alleine zahlen muessen. Den Beschluss der Volkskammer, eine Kommission zur Untersuchung des Amts- und Machtmissbrauchs der alten Fuehrung zu gruenden, begruessen wir deshalb. Wir haben dabei aber auch grosse Bedenken. Denn die Volkskammer geniesst nicht das Vertrauen des Volkes, sie wurde nicht in freien Wahlen bestimmt.

Wir fordern deshalb, dass in diese Kommission auch die politischen Gruppierungen Eingang finden, die momentan noch ausserparlamentarisch wirken. Konkret meinen wir damit uns, das NEUE FORUM, den DEMOKRATISCHEN AUFBRUCH, die Bewegung DEMOKRATIE ETZT sowie die SDP. Auch muessten Parteilose und Vertreter der Kirche mitwirken.

Nur wenn das gegeben ist, ist eine fuer das Volk akzeptable Bewaeltigung der Vergangenheit moeglich.